



Moorweg, Samtgemeinde. Esens, Landkreis Witmund

1. Lage und Siedlungsform

Moorweg befindet sich etwa dreizehn Kilometer westlich von Wittmund. Die Streusiedlung liegt auf einem Plaggenesch-Grund (unterlagert von Braunerde) auf mindestens 4 m Höhe über Meeresniveau (NN). Im Norden und Osten schließt ein Gebiet mit Pseudogley-Podsol, im Süden mit Erd-Hochmoor und im Westen mit Gley-Boden an.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Der Ort ist eine, wohl um 1800 entstandene, an einem Moorweg gelegene Siedlung. Weitere Bezeichnungen waren „Mohrweg“ (1819) und Moorweger Distrikt (1823). Der heutige Name stammt aus dem Jahr 1852.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 40 Mann mit 42 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Moorweg-Schoo befand sich das Kriegsgefangenenlager AK Nr. 5531 bei Bauer Herbert Janssen in Schoo. Es handelt sich hier um eine aus Stein errichtete Nebenscheune. Die Zahl und Nationalität der Insassen ist nicht bekannt.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1483 Einwohner verzeichnet, von denen 231 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 15,6% entspricht. 1950 registrierte man 1586 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 254. Die Quote stieg somit minimal auf 16%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Moorweg umfasst 18,64 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 156; 1848: 382; 1871: 459; 1885: 476; 1905: 709; 1925: 932; 1933: 1106; 1939: 1050; 1946: 1128; 1950: 1143; 1956: 977; 1961: 902; 1970: 976.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Altgaude (Kolonie) ist eine 1771 angelegte Moor-Siedlung, die 1824 unter gleichem Namen dokumentiert wurde. Das GW „Gaude“ könnte vielleicht zum afr. Gewässerwort „gāw, gēw“ gestellt werden, das entw. aus „ga“ ‚Dorf‘ und „wech, wie“ ‚Wasser‘ entstanden sein kann und sich in der nl. Provinz Friesland meistens auf längere gegrabene Wasserläufe bezieht, die zur Kultivierung von Moorländereien angelegt wurden.

Barkel (einz. Häuser) wurde 1670 erstmals als „in die Barckell“ und mit heutiger Bezeichnung 1871 erwähnt. Der Name scheint auf einen alten Flurnamen ‚Birkenwald‘ hinzuweisen, der sich aus nd. „Bark“ ‚Birke‘ und „Loh“ ‚Wald, Gehölz‘ zusammensetzt.

Bochum (einz. Häuser), als „Bockum“ 1825 zum ersten Mal urkundlich vermerkt, wird seit 1930 mit heutigem Namen dokumentiert und ist wohl ein alter, mit dem RufN „Bohke“ gebildeter ‚Heim-Name‘.

Bramberg ist eine, in den Jahren 1921-1924 angelegte, Siedlung. Der erste urkundliche Erfassung stammt aber aus dem Jahr 1843 (nur einz. Haus). Der Namensgebung erfolgte nach einem alten Flurnamen, der aus dem and. „brām“ ‚Ginster, „brāmio“ ‚Dornstrauch‘ (vgl. and. „brāmbëri“ ‚Brombeere‘) und „Berg“ zusammengesetzt wurde. Die Bedeutung ist folglich ‚Anhöhe mit Ginster, Dornen‘.

England (einz. Haus) wurde erstmalig 1871 benannt. Es ist wohl ein junger Scherzname (toponymische Nachbenennung; vgl. Rußand).



Falkenhütte, seit 1842 amtlich dokumentiert, ist eine ehem. Falkenfängerei oder -beize.

Flökenburg (einz. Häuser / kein Eintrag)

Försterei (Forsthaus / kein Eintrag)

Gerdshaus wurde erstmals 1843 erwähnt. 1930 wurde der Ort auch als „Gerdeshaus“ geführt. Der Name bezieht sich auf den RufN „Gerd“ bzw. den FamN „Gerdes“.

Wilhelmshöhe (Hölschenkrug) ist ein einzelnes Haus, das 1897 zum ersten Mal urkundlich vermerkt wurde.

Jüchen (einz. Haus), zum ersten Mal 1670 als „ins Juchen“ amtlich vermerkt und 1871 mit heutiger Bezeichnung registriert, ist gleichbedeutend mit „Tjüche, Tjüchen“ und ist abgeleitet von afr. „tiuche“, was ursprünglich als „ein Gebiet der Dorfmark, das von Arbeitsgruppen gemeinsam bearbeitet wurde“ definiert wurde. Aus der Verbindung „dat Tjüchen“ entstand durch falsche Ablösung die Form ohne anlautendes <t>.

Klosterschoo ist ein zu Marienkamp gehörendes ehemaliges Kloster oder Vorwerk, dessen Vorläufer wahrscheinlich das vielleicht mit dem 1230 im StadCop erwähnten „Sconemora“ identische „Oldekloster“ ist. „Sconemora“ könnte allerdings auch mit Schönemoor/Oldenburg gleichzusetzen sein. Weiter Bezeichnungen für Klostershoo waren „in antiquo clastro“ (um 1450), „Oldecloster“ (1599), „Clooster Schoo“ (um 1600), „Kloster Schoo“ (1796), „Olde Kloster“ (1824) und „Altes Kloster Schoo“ (1871). Die wahrscheinliche Ableitung des Namensteils „Schoo“ ist dem afr. Begriff „skage“ zuzuordnen. Er bedeutet soviel wie „Wald“, veraltet auch „Dickicht“.

Langstrich (einz. Häuser) wurde erstmals 1670 als „in die Lange Strecke“ erwähnt. 1871 wurde der Ort als „Langestrich“ und ab 1897 mit heutiger Bezeichnung amtlich vermerkt. Der Name bedeutet „lang gezogene Siedlung“.

Lehmkuhlen (einz. Häuser) wurde erstmalig 1871 amtlich notiert und aus „Lehm“ und „Kuhle“ zusammengesetzt. Lehmkuhlen sind Gruben, aus denen Lehm entnommen wurde (z. B. für die Herstellung von Dreschdielen, Lehmwänden und zum Ziegelbrennen).

Margens wurde zum ersten Mal 1438 als „toe Merghense, by Marghenze“ urkundlich vermerkt und wurde abgeleitet vom RufN „Marge“ oder „Maring“ (weibliche Form) mit dem afr. Kollektivsuffix „ingi“.

Moorweg wurde 1670 als „an das Mohrpadt“ bzw. „bey den Mohrwegh“ erstmals erwähnt.

Mühle fand erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1930.

Münkenland (einz. Hof) wurde seit 1871 amtlich dokumentiert und ist die nd. Bezeichnung für Mönchs-Land.

Neugaude (Kolonie) wurde erstmalig 1824 in einer Erdbeschreibung erfasst. Zur Bedeutung siehe Altgaude.

Rußland (einz. Haus)

Schafhaus ist Forsthaus und Domäne und wird erstmals 1670 als „Schaffhauß“ amtlich vermerkt. In einer Landesbeschreibung von 1684 wird der Ort auch als „die Schäferrei“ tituiert und 1787 als „Schaafhaus“ oder „Schäferrey“ bezeichnet. Der Name geht auf frühere Schafhaltung zurück. Schon im Afr. ist „skēphūs“ ‚Schafhaus, Schafstall‘ belegt.

Altes Kloster Schoo (Domäne)

Schoo-Forsthaus (Forsthaus)

Tonnenkamp (einz. Haus) wurde 1843 zum ersten Mal erwähnt. Als Ursprung des Namens ist wohl eine Verbindung von fries. „tun od. tuun“, was ursprünglich Zaun bedeutete und aus dem sich später „Umzäuntes“, „Garten“ oder auch „Hofstätte“ entwickelt hat, mit „Kamp“ und hat die Bedeutung ‚Garten-‘ oder ‚Dornenfeld‘.

Vogelburg ist seit 1871 namentlich überliefert. Es handelt sich um eine Burg, die entweder nach der Tierart „Vogel“ oder dem entsprechenden Familiennamen benannt wurde.

Wagnersfehn wurde 1771 durch den Unternehmer J. G. Wagener gegründet. Der Kanalbau dieser Moorkolonie blieb in den Anfängen stecken. Der Name wurde aus dem FamN



„Wag(e)ner“ und „Fehn“ (übliche Bez. für Moorsiedlungen) gebildet. 1848 standen hier 30 Wohngebäude, in denen 147 Personen lebten.

Westerschoo wurde erstmals 1670 als „dass Wester Cloister Landt“ und mit heutiger Bezeichnung 1930 amtlich verzeichnet. Zur Bedeutung von „Schoo“ s. „Klosterschoo“.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen
- c. Kunsthistorische Besonderheiten
- d. Namhafte Persönlichkeiten

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 44, 1848: 75 (bewohnte Häuser) und 1867: 140. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 137, über 433, auf 666. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,8 Bewohner, 0,6 Pferde, 3 Rindtiere und 14,6 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sank von 182 (1949), über 158 (1960) auf 128 (1971) stetig ab. Dabei war der Anteil der mittelgroßen Betriebe bis 1960 dominierend. Großbetriebe gab es wenig. 1970 waren im Verhältnis deutlich mehr Kleinbetriebe zu verzeichnen. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe reduzierte sich deutlich von 41 (1950) auf 12 in den Jahren 1961 und 1970. Dabei waren Handwerksunternehmen 1950 mit 46%, 1961 mit 8% und 1970 mit etwa 17% beteiligt. Die Summe der Erwerbspersonen nahm von 746 (1950) über 448 (1961) auf 407 (1970) ab. Dagegen stieg der Anteil der Auspendler sprunghaft von 4,4%, auf 30% und schließlich 45% an.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier jeweils einen Bäcker & Müller, Händler, Mühlen- & Maschinenbauer und Schneider, sowie 4 Gastwirte, 3 Zimmermänner und 25 Kolonisten aus. Weitere Statistiken liegen für den Bereich Wittmund nicht vor.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung 1919 wurde die liberale DDP mit gut 47% (186) stärkste Partei. Knapp dahinter lag die SPD mit knapp 44% (171). Die weiteren Ergebnisse: DVP – 7% (28), DNVP – 1,5% (6) und die bürgerliche Zentrumspartei 0,5% (2).

Die Reichstagswahlen von 1924 ließen einen deutlichen Rechtsruck erkennen. Zwar wurde die DHP mit 30% stärkste Partei, doch der VSB1 (Völkisch-Sozialer Block), eine Partei die durch Zusammenschluss von DvFP (Deutschvölkische Freiheitspartei) und der NSDAP entstanden war, und die nationalkonservative DNVP erhielten 21 – bzw. 17% der Wählerstimmen. Weitere Ergebnisse: DDP knapp 15% und DVP etwa 10%. Die Linken Parteien, SPD (8%) und KPD (0,6%), spielten kaum eine Rolle.

Bei der Wahl zum Reichstag im September 1930 war in Moorweg 2 auch die allgemeine Orientierung zu den Rechten Parteien festzustellen. Die DNVP wurde mit über 41% stärkste



Fraktion, während die NSDAP mit gut 27% der Wählerstimmen folgte. Die DHP, die 1924 noch Wahlsieger war, hatte nicht kandidiert. Die SPD legte mit 19% wieder deutlich zu. Die letzte freie Wahl der Weimarer Republik fand 1932 statt. Ab den Reichstagswahlen von 1933 und der Machtübernahme Hitlers bis zum Ende des Dritten Reiches dominierte die NSDAP. Über die Wahlen von 1932 und 1933 liegen für den Bereich Wittmund leider keine Aufzeichnungen vor.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Dabei kam es bundesweit zu folgendem Ergebnis: CDU/CSU 31%, SPD 29,2%, FDP 11,9%, Bayernpartei 4,2%, Deutsche Partei 4% und KPD 5,7%. Die demokratischen Parteien standen nun wieder im Vordergrund. Es kam zur Koalition zwischen CDU/CSU, FDP und der DP (Deutschen Partei) und der Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Deutschen Bundeskanzler.

In Moorweg wurde, wie in den meisten anderen Gemeinden, mehrheitlich liberal gewählt. Die FDP erhielt 35,7% der Wählerstimmen. Die SPD kam auf Platz 2 mit 26,8%, vor der CDU mit 11,4%, der DP mit 9,8% und der DRP (Deutschen Reichspartei) mit 7,9% der Mandate. Bis zur Gründung der NPD war die DRP die mitgliederstärkste rechtsextreme Organisation in der BRD. Bei den folgenden Bundestagswahlen bis einschl. 1969 stieg hier der Stimmenanteil der CDU kontinuierlich auf 50,1%. Nur 1972 gab es einen Absturz auf 41,2%. Die SPD erlebte 1972 mit 51,2% nach ständigem Auf und Ab ihr absolutes Rekordergebnis. Die FDP, 1949 noch stärkste Partei, hatte einen stetigen Abstieg bis auf 6,5% zu verzeichnen.

10. Gesundheit und Soziales

1870 war Moorweg dem Armenverband Esens sowie dem Kirchspiel Esens angegliedert.

Vereine:

Der Sportfischerverein wurde am 06.04.1982 gegründet.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich, Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager: Bauer Herbert Janssen, Schoo; AK Nr. 5531, Rep. 230, Nr. 90

Amtsgericht Esens: Vereinsregister, Band I, S. 87

Literatur:

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 102

Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 154